Briefdatum	06.02.1941
Autor	Heinrich Wilmers
Korrespondenz	Neuengamme
Briefsignatur	[NGM-410206-003-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2026
URL	https://alltag-im-krieg.de/ngm-410206-003-01
Auszug vom	07.11.2026 02:16

91

6.II.41

13.II.41 [*]

Meine liebe [Hannelore]!

Heute sind wir endlich in das Quartier eingezogen, in dem wir nun vorläufig bleiben werden. Wir bewohnen ein großes, älteres Landhaus zu 50 % mit 22 Leuten. 5 Unteroffiziere haben einen großen Raum bezogen, ein anderer Raum ist mit 8 Männern und unser Raum (4 x 6,5) mit 9 Männern belegt. Meine Kameraden sind B., T.,B., M., G., H., V., W.. S. ist aus unserem Kreise ausgeschieden, er ist Bursche beim Leutnant geworden und freut sich sehr über dieses Amt. Jedem das Seine!

Ich kann augenblicklich gar nicht schreiben, da Kamerad B. die letzte Führerrede vorliest. Ich bin mit meinen Gedanken dann beim Schreiben, dann wieder bei der Vorlesung. Du hast gewiß die Führerrede am 30.I. gehört, aber für uns bestand damals keine Möglichkeit. Wann wohl der entscheidende Schlag gegen England geführt wird?

Hast die Silben wieder zusammengefügt? Gestern bekam ich Deinen Brief Nr 82.

Ja, süßes Frauchen, Du wartest auf mein Kommen, aber ich habe Dir neulich in einem Brief ja schon mitgeteilt, daß mein Urlaub auch in den Monat März fallen kann. Ich weiß nichts über die Urlaubsregelung. Vorläufig besteht noch Urlaubssperre, außerdem stehe ich bestimmt nicht als Erster auf der Liste, der nach Aufhebung der Sperre in Urlaub fahren kann. Ich kann Dir also leider keine verlockende Mitteilung machen. Gerne möchte ich Dir schreiben, was ich auch zu hören wünsche. Freuen wir uns also über den Urlaub, der noch vor uns liegt, einmal muß er ja Wirklichkeit werden. Die Jahreszeit wird für den Urlaub ja auch immer günstiger. Ihr habt dort immer noch starke Kälte, wir haben hier Regen-, Schnee- und Matschwetter. Die Temperatur liegt oder schwankt um 0° herum.

Herr O. ist ja zu bedauern, ich stelle mir einen solchen Bruch gar nicht so einfach vor. Kollege E. ist ja an der Horster Schule tätig, er wird wohl glücklich sein, jetzt bei seiner Familie weilen zu können. Eineinhalb Jahre Trennung ist auch ein [sic] lange Zeit. 9 Monate bin ich nun bald Soldat und über 5 Monate ununterbrochen von Dir fort. 1937 sahen wir uns auch mehrere Monate nicht, sonst lag nie eine solange Trennungszeit zwischen uns. Aber damals war unser Verhältnis ein anderes. –

Einige Leute unserer Einheit sind heute ins Kino nach der nächsten Stadt, die etwa 25 - 30 km entfernt liegt. Wir selbst, unsere Einheit befinden uns in einem kleinen Dorf. Dieses Dorf zeigt zwar keine Kriegsschäden aber große Verfallserscheinungen. Die Einwohner haben offenbar jahrelang nichts für die Erhaltung ihrer Gebäude getan. Diese Landschaft ist überhaupt furchtbar öde und langweilig, solche gibt es wohl kaum in Deutschland. Täglich waten wir auf einer Nebenstraße einige 100 Meter durchs Wasser. Gott sei Dank sind meine Stiefel dicht, sonst müßte ich mich täglich mit nassen Füßen abplagen.

Auf Wiedersehn, mein süßer Schatz.

Herzliche Grüße Dein [Heinrich].

[* = andere Handschrift, wohl notiertes Empfangsdatum]